

Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.

Jahrbuch 36/37 2020/2021

ARDEY-Verlag Münster

Das Jahrbuch wird herausgegeben
vom Vorstand der Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V.

Redaktion:

Verena Kleymann und Dr. Robert Peters †

Anschrift der Redaktion:

Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.
Robert-Koch-Straße 29
48149 Münster

Die Drucklegung wurde ermöglicht durch einen Zuschuss
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)
und durch Zuwendungen vieler unserer Mitglieder.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Umschlagbild:

Nach einer Federzeichnung von Ferdinand Spindel, reproduziert auf der Titelseite
der Wochenzeitschrift *Die christliche Familie*, Essen, vom 21.9.1952

ISSN 0178-6245

ISBN 978-3-87023-479-9

© 2022 Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V., Münster
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und des Übersetzens, vorbehalten.

Satz: Dr. Claudia Maria Korsmeier
Druck und Bindung: Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

INHALT

Editorial	11
-----------------	----

BEITRÄGE

Elmar Schilling: Norbert Johannimloh – ein Nachruf	13
Robert Damme: Trauerrede auf Robert Peters	15
Augustin Wibbelt: Min Liäbenssank	29
Rudolf Averbeck: Otilie Baranowski – die große Dame des Münsterländer Platt. Ein Nachruf	33
Robert Peters (†): Novemberweind decket dat Draumdack aff. Rückblick auf den 90. Geburtstag von Norbert Johannimloh	38
Walter Gödden: Jemand, der unbedingt dazugehört. Norbert Johannimloh in Nylands Kleiner Westfälischer Bibliothek. Laudatio zum 90. Geburtstag des Autors	44
Elmar Reuter: Rede zur Verleihung des Rottendorf-Preises an Dr. Werner Beckmann am 15. Oktober 2020 im Kulturgut Haus Notbeck Oelde-Stromberg	51
Robert Damme: Grußwort zur Verleihung des Rottendorf-Preises an Dr. Werner Beckmann	55
Werner Beckmann: Dank für den Preis der Rottendorf-Stiftung	57
Robert Peters (†): Einige Bemerkungen zur Schreibsprache des mitelniederdeutschen Stockholmer Arzneibuchs	61
Ulrike Möller: Niederdeutsch in der Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg	77

MISZELLEN UND BERICHTE

Georg Bühren: Hannes Demming zum 85.	84
Hannes Demming: ... <i>bat ein himmlisch Werk gewonnen</i> (Luther). Manfred Schneider (2.9.1941 – 18.8.2020) zum Gedenken	90
Christian Fischer: „Wibbelts Welt“ eröffnet in Warendorf	92

Claudia Maria Korsmeier: Grußwort der Augustin Wibbelt-Gesellschaft zur Eröffnung der Ausstellung „Wibbels Welt“	94
Claudia Maria Korsmeier: Die Dunkelheit fördert so manches ans Licht: <i>De Swatte Kumelge</i> . Neue Produktion der Niederdeutschen Bühne Münster	100

BUCHBESPRECHUNGEN

Robert Langhanke: Norbert Johannimloh: Lesebuch. Zusammenstellt und mit einem Nachwort von Robert Peters und Elmar Schilling. (Nylands Kleine Westfälische Bibliothek, Band 88). Köln: Aisthesis Verlag 2019. 144 Seiten	103
Kirstin Casemir: Friedel Helga Roolfs: Hülshoff, Hülsmann, Hülsebusch. Familiennamen mit HÜLS. (Familiennamen in Westfalen, Band 1.). Münster: Ardey-Verlag 2018. 34 Seiten mit zahlreichen Karten und Abbildungen	109
Verena Kleymann: Michael Elmentaler u.a. (Hrsg.): Teweschen Hochtiët. Eine niederdeutsche Bauernkomödie aus dem 17. Jahrhundert. (Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie, Band 18). Münster: Ardey-Verlag 2018. 188 Seiten. Michael Elmentaler u.a. (Hrsg.): Teweschen Kindelbehr. Eine niederdeutsche Bauernkomödie aus dem 17. Jahrhundert. (Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie, Band 19). Münster: Ardey-Verlag 2018. 234 Seiten	111
Claudia Maria Korsmeier: Heinz Lenkenhoff und Josef Vasthoff: Platt för alle Dage. (Niederdeutsche Kultur, Band 5). Münster: agenda-Verlag 2020. 122 Seiten	114
Sharon Lohse und Maila Seiferheld: Rudolf Averbeck: Das Riesenbecker Platt wie es zur Zeit der letzten Jahrtausendwende gesprochen wurde. Dokumentation erfasst in den Jahren 1983 – 2020. Hörstel: wiegedruckt 2020. 1270 Seiten	115

BIBLIOGRAPHIE

Markus Denkler: Neuerscheinungen zur Sprache Westfalens 2019	121
--	-----

AUS DER GESELLSCHAFT

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 2019	125
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 2019	126
Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 2020	127
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 2020	127
Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 2021	127
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 2021	129
Abbildungsnachweise	132
Autorinnen und Autoren dieses Jahrbuchs	133

ROBERT DAMME

Grußwort zur Verleihung des Rottendorf-Preises an Dr. Werner Beckmann

Es ist für mich eine große Freude, einen der schönsten Tage im Leben von Werner Beckmann mitzuerleben, und eine Ehre, ein paar Worte der Würdigung sprechen zu dürfen.

Manche von Ihnen kennen mich, den anderen möchte ich mich kurz vorstellen. Seit 36 Jahren bin ich Bearbeiter des von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe herausgegebenen Westfälischen Wörterbuchs, das Mitte nächsten Jahres vollendet werden soll.

Das Wörterbuch, das mittlerweile auf eine fast 100-jährige Geschichte zurückblicken kann, ist – ganz unbescheiden gesagt – das bedeutendste Werk niederdeutscher Philologie in Westfalen. Es dokumentiert in fünf Bänden auf 3650 Seiten in ca. 90.000 Wortartikeln den plattdeutschen Wortschatz Westfalen-Lippes.

Warum erzähle ich Ihnen das? Weil Werner Beckmann teil hat an dieser Geschichte.

Vor knapp 50 Jahren, zu Beginn der 1970er Jahre, besuchte er die Wörterbuchkanzlei in Münster, um seine Dienste anzubieten; das heißt, er wollte Belege für das Wörterbuch sammeln. Zu diesem Zweck hatte er ein Gespräch mit Felix Wortmann, dem damals besten Kenner der westfälischen Mundarten. Der bei diesem Gespräch ebenfalls anwesende Assistent Hermann Niebaum berichtete mir vor Kurzem, dass Felix Wortmann von dem jungen Studenten sehr beeindruckt gewesen sei, da dieser über hervorragende Kenntnisse der historischen Lautlehre des Niederdeutschen verfüge, wie sie nur wenige Spezialisten besitzen.

Nur: Dieser junge Mann war kein Student, hatte noch nicht einmal Abitur, geschweige denn eine Universität von innen gesehen. Er hatte einen Realschulabschluss. Allerdings hatte er ein überwältigendes Interesse an seiner niederdeutschen Muttersprache. Und so beschaffte er sich schon zu Realschulzeiten das altsächsische Elementarbuch von Ferdinand Holthausen und die mittelniederdeutsche Grammatik von Agathe Lasch. Beide Werke verschlang er regelrecht und beherrschte anschließend so ziemlich die gesamte historische Lautlehre des Niederdeutschen. Abitur machte er erst zehn Jahre später, weitere acht Jahre später Examen in Indogermanistik und erst Mitte der 1990er Jahre seinen Doktor.

Meine Arbeit am Wörterbuch besteht vor allem darin, die im Archiv vorhandenen Wörterbuchzettel, die Angaben zu Lautung, Bedeutung und Belegort eines Mundartwortes enthalten, auszuwerten und daraus Wortartikel zu schreiben.

Pro Band sind das etwa 300.000 Zettel. Und immer wieder stoße ich auf Zettel für Bochum-Langendreer, die alle von Werner Beckmann stammen. Diese seine Zettel unterscheiden sich deutlich von allen anderen. Zum einen dokumentieren sie fast nur seltene Wörter, also Wörter, für die es im Hochdeutschen keine Entsprechung gibt, Wörter, über die sich die etymologischen Wörterbücher in der Regel ausschweigen. Zum anderen enthält jeder Zettel von Werner Beckmann Angaben zur Etymologie, die er ja nicht aus etymologischen Wörterbüchern übernommen haben kann, sondern die er selbst erstellt, erarbeitet hat. Mich beeindruckt diese Zettel immer wieder, vor allem wenn man bedenkt, dass sie von einem jungen Mann ohne Abitur, ohne Studium stammen.

Wie Felix Wortmann vor 50 Jahren ist Werner Beckmann inzwischen selbst einer der besten Kenner der westfälischen Mundarten, und für das Südwestfälische gibt es keinen besseren.

Wer einmal die Gelegenheit – oder soll ich sagen: das Vergnügen – hatte, mit ihm durch das Sauerland zu fahren, weiß, was ich meine: Für jeden Ort, durch den wir fahren, kann er die mundartlichen Besonderheiten aufzählen. Eben, weil er sich so gut auskennt, wende ich mich häufig an ihn, wenn mir ein Wortbeleg aus dem Südwestfälischen unsicher oder merkwürdig erscheint. Und in der Regel ist das Problem nach dem Gespräch gelöst.

Ich kenne kaum einen Menschen, dessen Leben von der Mundart so bestimmt, ja durchdrungen ist wie das von Werner Beckmann. Es ist nicht nur ein Leben mit der Mundart, es ist ein Leben für die Mundart.

Dieser lebenslange engagierte Einsatz für die Mundart findet heute mit der Verleihung des Rottendorf-Preises eine würdigende Anerkennung.